

Streitsache zwischen Bischof Heinrich von Eichstätt und dem dortigen Domkapitel einerseits und andererseits den Brüdern Friedrich, Johann und Konrad, Burggrafen von Nürnberg, wobei der Schlüsselberger auf der Seite der Burggrafen stand¹⁰⁷.

Auch in der Ausrichtung seiner Herrschaft scheint Konrad nach seiner Rückkehr vom Italienzug eine Wende vollzogen zu haben. Legte er zuvor besonderen Wert auf einen Herrschaftsausbau in Franken, vor allem in die östliche Nachbarschaft, so war dieses Expansionsgebiet nach dem Hausvertrag von Pavia blockiert. Es erscheint also, nachdem diese östlichen Ambitionen versperrt worden waren, nur zu verständlich, dass Konrad nun erstmals ernsthafte Versuche unternahm, in den Besitz von (Mark)Gröningen zu kommen, nachdem er das Reichslehen doch schon 1322 als Lohn für seine Verdienste in der Schlacht von Mühldorf zugesprochen bekommen hatte¹⁰⁸. In der Zwischenzeit war der Besitz von (Mark)Gröningen jedoch umstritten: Das Reichslehen war bisher nicht an Konrad übergegangen; vielmehr war es seinerzeit schon zwischen den beiden Königen streitig gewesen, und erst bei der sog. Trausnitzer Sühne im Frühjahr 1325 und durch den sich daran anschließenden Münchener Vertrag vom 5. September desselben Jahres scheint es an Friedrich gefallen zu sein. Denn ist es denkbar, dass es ohne bzw. gegen die Einwilligung Ludwigs geschah, dass Friedrich der Schöne am 8. Februar 1326 (Mark)Gröningen an seine Brüder Leopold, Albrecht, Heinrich und Otto verpfändete und sich sogar verpflichtete, diese in den Besitz der Stadt einzuführen¹⁰⁹?

Nach der Rückkehr aus Italien jedoch gibt es zum ersten Mal Belege, dass sich Konrad dort auch aufgehalten hat: In einer Urkunde vom 5. August 1331, in der Schultheiß und Gemeinde von Tamm mit Erlaubnis des Vogts Konrad II. von Schlüsselberg sowie des Schultheißen und der Richter zu Gröningen eine Frühmesse in ihrer Kirche stiften, nennt er sich sogar das erste und einzige Mal *Conrat von*

107) StA Nürnberg, Hochstift Eichstätt Urk. 264 (KLS 543) = MGH Const. 6,2 (wie Anm. 103) Nr. 430 S. 304f., hier S. 304 Z. 28; vgl. auch Regesten Kaiser Ludwigs des Bayern 10 (wie Anm. 59) Nr. 262 S. 165f.

108) Siehe oben S. 116 mit Anm. 64.

109) Vgl. Regesta Habsburgica: Regesten der Grafen von Habsburg und der Herzoge von Österreich aus dem Hause Habsburg 3. Abt.: Die Regesten der Herzoge von Österreich sowie Friedrichs des Schönen als deutschen Königs von 1314–1330, hg. mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften in Wien vom Institut für Geschichtsforschung unter Leitung von Oswald REDLICH, bearb. von Lothar GROSS, 2. Lieferung (1924) Nr. 1644 S. 203; Druck: MGH Const. 6,1 (wie Anm. 77) Nr. 147 S. 102.